

Johannes 10, 11-16+22-30

(Miserikordias Domini 2025 / Konfirmationsjubiläum – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„*Meine Schafe hören meine Stimme...*“ spricht der HErr. Ich habe mir überlegt, wann ich zum erstenmal die Stimme des Guten Hirten gehört habe. Ich kam zu dem Ergebnis: Das muß als Säugling gewesen sein, als ich wenige Tage nach meiner Geburt Anfang Dezember 1954 von Herrn Pfarrer Adolf Friedrich Michalk, ein Sorbe aus Texas, im elsässischen Offweiler getauft wurde. Ich kann mich zwar nicht daran erinnern, aber mit Sicherheit hörte ich da aus allernächster Nähe die Stimme dessen, der gemäß der Kirchenagende sagte: «Marc Martin ich taufe dich im Namen des VAters und des SOhnes und des HEiligen GEistes. Amen. Der allmächtige GOtt und VAter unsers HErrn JESu CHristi, der dich wiedergeboren hat durch das Wasser und den HEiligen GEist und dir alle deine Sünden vergeben hat, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben! Amen. Friede sei mit dir. Amen.» Das alles habe ich gehört. Verstanden habe ich es aber nicht. Ich war ja ein neugeborener Säugling.

Klar, der Sprechende war nicht der HErr JESus in Person, sondern ein Pfarrer. Doch was dieser sagte, war das Wort des Guten Hirten JESus CHristus, in dessen persönlichem Auftrag er als ordinierter Prediger handelte. Indem ich dieses Wort hörte, hörte ich die Stimme des Guten Hirten, das Wort JESu CHristi. Und dieses Wort hatte etwas Wunderbares bewirkt: den Lobpreis. Seit *dem* Tag lobe ich GOtt. Ich weiß, das ist jetzt eine gewagte Behauptung, aber mit dieser Behauptung stütze ich mich auf das Wort des Guten Hirten, der da sagt: „*Habt ihr nie gelesen: »Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«?*“ (Matth. 21, 16) Wir haben es gehört: Säuglinge loben GOtt, sagt der HErr JESus. Wenn aber Säuglinge auf für uns unbegreifliche Weise GOtt loben, dann glauben sie auch, selbst wenn wir Erwachsene das nicht feststellen können. Das Gotteslob ist nämlich immer die Frucht des Glaubens. Immer. Folglich glauben die getauften Säuglinge.

So war das bei uns allen. Im Säuglingsalter hörten wir alle bei unserer Taufe zum ersten Mal in Gestalt des Wortes GOttes die Stimme des Guten Hirten. Und das dem Wort beigefügte Wasser haben wir auch gespürt. Mit diesem Gnadenmittel wurden wir dank des Wirkens des HEiligen GEistes zum Glauben erneuert und

wiedergeboren und somit von Sünde und Tod gerettet. Paulus schreibt: „*GOtt macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im HEiligen GEist.*“ (Tit. 3, 5) Aus diesen (und ähnlichen) Worten geht klar hervor, dass GOtt in der Taufe wirkt. ER ist dabei nicht auf das Alter der Getauften angewiesen. ER braucht keine Hilfe oder Mitwirken unsererseits. Bei der Taufe ist ER allein der Handelnde. Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des HEiligen GEistes reinigt und rettet Er uns. (Vgl. Eph. 5, 26) Darum sagte Hananias zu dem bußfertigen Saulus, dem späteren Apostel Paulus: „*Lass dich taufen und deine Sünden abwaschen!*“ (A.G. 22, 16) Weil die Taufe rettet, ist sie so wichtig.

Und noch etwas anders Wichtiges, ja Wunderbares ist uns am Tauftag widerfahren. An jenem Tag bekamen wir einen Guten Hirten für das ganze Leben. ER will uns nicht um eines geschäftlichen Profits willen. Bei den herkömmlichen Hirten ist es doch so: Die einen interessieren sich für die Wolle, die anderen für das Fleisch. Nein den Guten Hirten JESus interessiert das einzelne Schaf. Seine Fürsorge gilt uns als von Ihm geliebte Person. ER begleitet uns täglich mit Liebe und Fürsorge und kennt uns besser als wir uns selber kennen. ER kennt uns vollumfänglich, in der Fülle unseres Seins, denn als Guter Hirte sieht ER in unser Herz und in unsere Seele hinein, sodass Ihm unser Personenkern allerbestens bekannt ist. ER weiß, wie es bei uns drinnen aussieht. ER kennt unseren Seelenzustand. ER kennt unsere Freuden, unsere Nöte, unsere Sorgen, unsere Schwächen, unsere Ängste, die vielen Fragen, die uns beschäftigen oder zuweilen gar innerlich zermürben. ER sieht unseren Glauben, auch unseren Kleinglauben, und auch unsere Glaubenszweifel. ER sieht die Schäden, die der Zeitgeist bei einigen mehr, bei anderen weniger anrichtet. Aber ER sieht auch unsere Zuversicht und unsere Hoffnung, die wir auf IHN setzen, auf Ihn, dessen Stimme wir hören und den wir zusammen im Gottesdienst als Herde loben und preisen. Nichts bleibt Ihm verborgen. Und ER sieht uns mit Freuden an, denn wir sind Ihm alles wert, sogar Seinen Tod. In unserm Text lesen wir: „*Ich bin der gute Hirte (...) Ich lasse mein Leben für die Schafe.*“ (V. 14f) ER hat uns mit Seinem heiligen Blut teuer erkauft, damit wir für immer auf Seiner Weide, hier zeitlich und dort ewiglich, behütet leben. Auf dieser Weide sättigt ER stärkend unsern geistlichen Hunger mit Seinem Wort, der Hirtenstimme.

Das alles tut unser Guter Hirte, der uns nicht nur begleitet und im Glauben stärkt, sondern auch in unsern Herzen gegenwärtig ist. „*Deshalb* [schreibt Paulus] *beuge*

ich meine Knie vor dem VATER, der der rechte VATER ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen GEIST an dem inwendigen Menschen, dass CHRISTUS durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.“ (Eph. 3, 14-17) Dank der Bekehrung zum Glauben kehrt der HERR JESUS in unsere Herzen ein, sodass Paulus an anderer Stelle frohlockt: *„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern CHRISTUS lebt in mir.“* (Gal. 2, 20) Eine engere Gemeinschaft wie die mit dem Guten Hirten gibt es nicht, nirgendwo. Durch die Taufe sind wir regelrecht in CHRISTUS eingesenkt. (Vgl. ELKG² 215, 1) Dieses Eingesenktsein ist so innig und fest, dass Luther im Lied „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ CHRISTUS sagen lässt: *„Ich bin dein und du bist Mein, und wo Ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.“* (ELKG² 524, 7) In dieser untrennbaren Gemeinschaft führt uns der Gute Hirte auf der rechten Weide von Wort und Sakrament zum Ziel aller Ziele hin: zur Weide in GOTTES Herrlichkeit.

Und auf dem Lebensweg dorthin behütet uns der Gute Hirte Tag für Tag und bewahrt uns vor vieler, oft ungeahnter, Gefahr. Wohl nehmen wir die beschirmende Gegenwart des Guten Hirten meist nicht wahr, weil der HERR im Verborgenen wirkt. Wir ahnen gar nicht, welchen großen Gefahren wir bereits entgingen, weil der Gute Hirte uns rechtzeitig davor bewahrt oder sie gewendet hat. *„In wie viel Not hat nicht der gnädige GOTT über uns Flügel gebreitet!“* (Vgl. ELKG² 585, 3) Der Psalmist schreibt lobpreisend über diese beschirmende Begleitung des HERRN: *„ER wird dich mit seinen Fittichen bedecken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. (...) Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen. Denn Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (...) »Er liebt mich (spricht der HERR), darum will Ich ihn erretten; er kennt Meinen Namen, darum will Ich ihn schützen. Er ruft Mich an, darum will Ich ihn erhören; Ich bin bei ihm in der Not, Ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.«“* (Ps. 91, 4.9-11.14-16) Ja, der Gute Hirte schläft noch schlummert nicht.

Und noch etwas besonders Trostvolles ist seit dem Tag unserer Aufnahme in die Herde des Guten Hirten geschehen: Der Gute Hirte kennt uns nun alle höchstpersönlich als Schafe Seiner Weide und wir vertrauen Ihm, wohlwissend dass ER uns im Unterschied zu anderen Hirten nie und nimmer zur Schlachtbank führt. Diese erspart ER uns, indem ER sich selber für uns zur Schlachtbank begibt. In

unserm Text spricht Er: „*Ich lasse mein Leben für die Schafe.*“ (V. 15) ER lässt Sein Leben als ein Sühnopfer für unsere Sünden, damit wir Glieder Seiner Herde leben können.

Ferner spricht ER: „...*Ich kenne sie und sie folgen Mir.*“ Ja, wir folgen Ihm. Und nur Ihm! Es gibt ja so viele Stimmen in der Welt, und leider oft auch in der Kirche, die ein anderes Wort führen als der Gute Hirte JESUS CHRISTUS und etwas Anderes lehren als was CHRISTUS lehrt. Da müssen wir auf dem Weg in die Ewigkeit auf der Hut sein und die Geister unterscheiden. Alles was dem Wort des Guten Hirten widerspricht, führt von Ihm weg in die ewige Irre. Stimmen, die der Stimme des Guten Hirten widersprechen, dürfen wir um unsers Heiles willen nicht folgen. Da müssen wir konsequent wie Schafe sein. Diese folgen nicht jeder Stimme.

Ich fragte einmal vor etwa 40 Jahren einen Hirten in den Pyrenäen unweit Spaniens ob er, Pierre Palmade hieß er, jedes einzelne Schaf seiner Herde kenne. Ohne zu zögern antwortete er: „Ja, ein jedes“. Er erklärte mir, dass er jedes Schaf seit dessen Geburt kenne und es Tag für Tag aufmerksam begleite und betreue. Und auch die Schafe kennen ihn und hören auf seine Stimme.

Neulich las ich eine interessante Anekdote, die sich vor langer Zeit in Syrien abspielte. Dort behauptete ein Unbekannter gegenüber einem syrischen Hirten, dass seine Schafe ihn an seiner Kleidung und nicht an seiner Stimme erkennen. Da widersprach der Hirte heftig. Er stellte fest: Die Schafe erkennen ihn sehr wohl an der Stimme. Um das zu verdeutlichen, tauschte der Hirte mit dem Fremden die Kleidung. Dann zog der Unbekannte die Kleidung des Hirten an und begab sich mitten unter die Schafherde. Die Stimme des Hirten nachahmend, rief er mit dem klassischen Ruf des Hirten die Schafe. Aber denen war diese Stimme fremd. Sie ignorierten sie und reagierten nicht. Als dann der richtige Hirte die Schafe rief, da liefen sie sofort zu ihm hin, obwohl er die Kleidung des Fremden trug. Die rechte Stimme ist die wahre Stimme, auch im Reich CHRISTI. Und daran müssen wir immer denken, wenn wir andere Stimmen hören. (Vgl. Orientalisms in Bible

Lands von E. W. Rice)

Jetzt verstehen wir auch, warum der HERR JESUS das Bild vom Hirten und der Herde benutzt, wenn Er von sich und der Gemeinde spricht. Schafe hören auf die Stimme ihres Hirten. Dieses Bild der Herde begegnet uns bereits im Alten

Testament. Im Buch Hesekeil beispielsweise spricht der HErr: *„Ihr sollt Meine Herde sein, die Herde Meiner Weide, und Ich will euer GOtt sein, spricht GOtt der HERR.“* (Hes. 34, 31) Welch eine unverdiente Ehre, den HErrn als Hirte zu haben! Welch ein Vorrecht! Der HErr, der alles in Händen hat, ist unser Hirte. Uns wird nichts mangeln. Zuversichtlich können wir Glieder der kleinen Herde der Matthäusgemeinde nach vorne blicken. Denn uns voran geht der HErr, der uns zuruft: *„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem VAter wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“* (Lk 12, 32) Fürchte dich nicht, Gemeinde des HErrn, denn du gehörst der ewigen Weide des Guten Hirten an. Da sehen wir, wie gesegnet wir in der Nachfolge CHristi sind. Diese Nachfolge führt uns zum Ziel, weil wir auf die Stimme des Guten Hirten hören und ihr vertrauen als der ewigen, unveränderlichen Wahrheit vertrauen. Der Gute Hirte spricht: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum VAter denn durch Mich.“* (Joh. 14, 6) *„Wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“* (Joh. 8, 12)

Nun haben wir viel über die Taufe und den Guten Hirten gehört. Wann hören wir an diesem Konfirmationsjubiläum etwas über die Konfirmation? Eigentlich wurde seit Beginn dieser Predigt indirekt über die Konfirmation gesprochen, denn die Konfirmation bezieht sich auf die Taufe und den Taufbund. Bei der Konfirmation erneuern die Konfirmanden ihre Treue zum Taufbund. Sie bekennen ihren christlichen Glauben und bekräftigen durch ein öffentliches Zeugnis ihre Zugehörigkeit zu der Herde des Guten Hirten und geloben, mit GOttes Hilfe der Stimme des Guten Hirten bis zur Schwelle hinüber zur himmlischen Weide zu folgen. Die Konfirmation war ein feierlicher Meilenstein auf unserem Weg in die himmlische Heimat. Dort in GOttes Herrlichkeit werden wir dann in himmlischer Vollkommenheit tun, was wir bereits als getaufte Säuglinge und als Kinder, Konfirmanden und Erwachsene taten und tun: Den Dreieinigen GOtt in Ewigkeit loben und preisen.

„O wie groß wird sein die Wonne,
wenn wir werden allermeist
schauen auf dem hohen Throne
VAter, SOhn und HEiligen GEist.
Amen, Lob sei DIR bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit.“
Amen

Pfr. Marc Haessig